

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XX. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

den lebhaften und wachsenden Dingen) wie solches alles für Augen ist / daß der erste Schöpffer / welcher sich bewegt und in ein Geschöpf eingeführet hat / allen Creaturen in ihnen den Gewalt gelassen / zur selbst Multiplication oder Vermehrung / Fortpflanzung und Mächtig / und ihnen das Fiat, als ein Macher eingeleibet zum Engentum.

Das XX. Capittel.

Vom kläglichen und elenden Fall / und verderben des Menschen.

Als nun Adam vom Schlaffe aufwachte / sahe er sein Weib Eua für ihm stehen / und nam sie zu sich / denn er kannte sie / daß sie sein wehre / daß es seine Matrix wehre; und führet seine Eigenschafft der Begierde in sie / gleich wie er zuvor getahn hatte / da er sich selber liebte: Also gieng jetzt die feurische Tinctur der Seelen Adams in des Weibes oder Lechrs Tinctur in Eua.

2. Sie aber stunden noch beyde im Paradyß im Garten in Eden / und erkantten weder Böses noch Gutes: Denn sie lebeten noch im Himmelreich / in Freude und Lust / und war das der Eua erste Lust von Gut und Böse zu essen; denn Adams Begierde hatte sie in das Magische Bild / als es noch in Adams Essenß war / eingeführet und impresset / gleich wie ein Kind ein Anmahl in Mutter Leibe empfähet / da es ihr die Mutter impresset.

3. Also hatte auch Adam die falsche Begierde in seiner Essenß / daraus das Weib gemacht ward / impresset: Darum lüfterte das Weib also balde nach der Eitelkeit / wie man noch heutiges Tages in den meisten eine lautere Irdische / Fleisches Lust findet: So balde diß Geschlecht ein wenig zu Jahren kompt / so gehet die eigene Lust in Hof / fahrt / und glängen mit Fleischlicher Begierde vorher / und lüftern balde nach dem verbotenen Baume / wieder die Jungfräuliche Zucht / Keuschheit und Engliche Demuth.

4. Der Eckel den Adam in seine Marticem einführete /
der

der ist also stark in ihnen / daß sie gleich als bißde für dem Bilde Gottes sind / daß Gott selber in Adam schuff : Deswegen müssen sie auch unterm Mann seyn / daß sie die Ursache sind / daß die Eitelkeit erkündet ward / zu welcher der Teuffel ein Stifter war.

5. Denn als er Eoam sahe / so kante er sein eingeführte Begierde in ihr / welche er hatte in Adam eingeführt / die blüete in Eva in Lust herfür: Darum kam der Teuffel jetzt in fremder Gestalt / als in der Schlangen Essen / welche das listigste Thier war / und legte sich an den Versuchbaum gegen der Heven / daß sich die eingeführte Sucht in der Heva an der euffen Schlangen / welche der Teuffel auch hatte inficiret / vergaffet / und also eine Lust die andere sieng; davon die Heva mächtig in die verbottene Frucht Imaginirte und listerte / welches ihr der Teuffel riecht sie solte essen / so würden ihr die Augen auffgetahn werden / und seyn wie Gott / und Gutes und Böses wissen.

6. Welches wol wahr war / dieselbe Erkantniß stak in der Frucht / denn die Essentien waren darinnen in der Ungleichheit / er sagte ihr aber nicht / daß der Wiederwille in ihren Essentien würde auffwachen / und das Hitze und Kälte / darzu Kranckheit und der Todt in sie dringen würde; da schwieg er stille / und schmückete die sache / zog sie in ein Schimpff / als ob ihnen Gott hette etwas fürbehalten / daß sie als ein Schatz finden möchte: Also listig betrog er Hevam.

7. Und als sie sich mit der Schlangen in ein Gespräche begab / ward sie im Hail gefangen / denn der Teuffel inficiret denselben mit falscher Lust / biß er sie beredete / sie würde klug werden / so sie äße.

8. Dan der Teuffel dachte / so Eva Kinder ins Paradies zeugte / so möchte seine Sache nicht gut werden; sie möchten ihm sein Englich Reich besitzen.

9. Nun fraget sich: Warum betrog der Teuffel Hevam eben durch die Schlange / und nicht durch was anders? konte er es nicht in eigener Gestalt tuhn / wie daß er eben durch die Schlange zur Euen redete? und warum leget sich die Schlange an Baum sie zu bereden / wieder Gottes Verhort?

10. Alhie lieget dem Moyß aber der Deckel für seinen klaren Augen/dan er beschreibet die Historiam wol recht: Aber wie mag das ein unerleuchter Sinn verstehen / in dem er von der Schlangen redet: Die Schlange habe mit Euen geredet / und sie betrogen / da sie doch nicht reden kan / auch nur ein Thier ist ohne Göttlichen Verstand / und das Wilde Gottes in ihrer Selbstheit nicht mögen erkennen; viel weniger hat die Schlange die hümliche Kräfte oder das Verbott verstanden.

11. Aber höret was Moses saget: Die Schlange war listiger denn alle Thiere auff dem Felde / die Gott der Herr gemacht hat. Alhie fraget sich erstlich: Woher kam ihr die List / daß eben der Teuffel durch ihre List wolte reden / und Eoam betrogen? Alhie stecket das Myterium.

12. Als sich Gott nach seinem ausgesprochenen Worte im Verbo Fiat bewegete / nach beyden innern Welten / als nach Gottes Liebe und Zorn / nach der ewigen Natur der Finsterniß / und nach der ewigen Natur und Kraft des Lichts; so haben sich alle Eigenschaften in Böse und Gut compactiret, dan das Fiat war in allen Eigenschaften in denen zum Centro, so woll als in denen / da die Göttliche Kraft in Heyligkeit offenbar war / wie die Eröffnung in jedem Puncte war / als die Luft zur Offenbarung des grossen Mysterii aller Wesen: Also ergriff das Fiat, als die erste Gestalt zur Natur / einen Ens oder Limum aus der Erden / so wol über der Erden in jedem Magischen Gestirne nach den Graden der Entscheidung; und also ward im selben Ens ein Geist nach demselben Gradu oder Magischen Gestirne; und eben einen solchen Leib oder Corpus figurirte das Fiat, wie derselbe Geist war.

13. Weil dan Fürst Lucifer war in Göttlicher Pomp, als eine Hierarcha geseffen / und wolte in Göttlicher Kraft in Feuersmacht über und in allen herrschen / und Gottes Liebe und die Demüht verachtete; und mit seiner falschen Begierde ins Wesen des ausgesprochenen Wortes im Fiat eingieng / als ein Gauckeler / der da auch formen und machen wolte; so hat er dasselbe Wesen / als nach der finstern Welt Eigenschaft / welches mit im Fiat in die Coagulation, als ins Ens eingieng / da Böses und Gutes in einander

einander steng / inficiret : Denn er (der Teuffel) begehrte der größten List aus dem Centro der Natur / als ein abstrünniger Gäuckler / und wolte in der geoffenbahrten Magia im Fiat herrschen.

14. Und aus diesem inficirten Ente (da Böses und Gutes in grosser Krafft offenbar war) ist die Schlange im Fiat aus einem solchen Ente geschaffen worden : Darum sagt Moyses recht : Sie war listiger denn alle Thiere auff dem Felde / denn des Teuffels Wille (als sein eingeführte Begerde in daselbe Ens, daraus sie geschaffen ward) war in ihr / sie hatte Teuffels List und Willen : Und gleich wie der Teuffel im Anfang ein Engel war / und aus guter Esfenz / und sich aber selber in einen bösen einführte : also ist auch der Schlangen Ens für ihrer Schöpfung für des Teuffels Inficirung gut gewesen / aber in des Teuffels Begerde in eine Eigenschaft des Listes gebracht worden.

15. Denn des Teuffels Begerde zog die stachlichte / spitziige / scharffe List auffm Centro der Natur / und führte sie durch des Feuers Anzündung im himlischen Salnter / als in die Eigenschaft darinnen er saß / und ein Engel war / ein ; und allhie gieng dieselbe List im Fiat mit in demselben Ente in eine Compaction.

16. Denn der Schlangen Ens ist an einem Theil / als an dem himlischen / eine grosse Krafft gewesen / wie auch im Teuffel ein grosse himlische Krafft war / denn er war ein Fürste Gottes : Also führte er auch seine ausgezogene List und Lügen in ein kräftiges Ens, im Willen damit zu Gauskeln / als ein eigener Gott.

17. Wie denn daß die gelehrten Naturkündtger verstellen / wie daß in der Schlangen trefliche Kunst / und auch Tugend in ihrem Ens lieget / so ihr des Teuffels Gift genommen wird ; so lieget in ihr die größte Cur zur Heylung aller feurigen vergiftigen Schäden / auch wider Gift / und alles das sich einer feurigen Gift gleichet / denn die überliche Krafft lieget in einem Feuer-hunger darinnen : aber im Fluche des Zornes Gottes verborgen.

18. Gleich wie Gott in der verfluchten Erden verborgen wohnet / also auch allhie : Jedoch ist dem Weisen Gottes

Gottsfürchtigen Kunstfucher in seine Handt gegeben/ und darff sich fürm Fluche nicht entsetzen; denn er soll in Göttlicher Krafft / im Glauben über alle Creaturen herrschen: So er nicht so viel Diebisch und Hoffertig in der Schlangen Essenz ergriffen hette / so möchte ihm unser Sinn offenbahr werden/ und dürfte woll allhie ein Arcanum der Welt finden.

19. Diese listige Schlange war nun von aussen ein hüberaus hübsches / ansehnliches / seines / wollgeschmücktes Thierlein/nach des Teuffels Hoffart wolgeputzet: Nicht zu verstehen/dasß der Teuffel sey ein Schöpffer der Schlangen gewesen / sondern das Fiat war in ihr nach Gottes grossen guten Krafft / und denn auch mächtig nach seines grimmigen Zornes Krafft offenbahr.

20. Diese Schlange war etne lebendige Figur des Versuch-baumes / gleich wie der Versuch-baum in einer stummen Krafft war: Also war die Schlange in einer Lebendigen; und darum machte sich auch die Schlange zu diesem Baume / als zu ihrer Gleichheit / zu ihrer Essenz Gleichheit / welches der Teuffel sahe; und die Schlange in dem Theil seiner incirten und eingeführten Stoff besaß / und ihr die Zunge wapnete; und aus ihrer großen List zur Eren redete / daß sie den grausamen Feind und rauhen Gast den Teuffel nicht kante.

21. Und führte der Teuffel die Schlange darum an Versuch-baum / dieweil er sahe / daß sich Eva am Baum vergaffte / und gerne der Frucht hette gessen / daß sich Eva solte an der Schlangen Monstrosisch machen: Und ist der wahre Zweck dieses.

22. Evm lästerte jetzt nach der Frucht des Baumes der Erkenntniß Gutes und Böses / denn Adam hatte diese Luft in sein Ens eingeführt / daraus Eva geschaffen ward: Nun aber stund Eva das Verbott dafür / und fürchtete sich für Gott / und wolte nicht wider das Verbott tuhn: So schluff der Teuffel in der Schlangen Ens, als in die grosse List / und drähete aber die grosse Krafft und Wize in der Schlangen Essenz herfür / daß Eva sahe und erkante / wie die Schlange so klug und listig war; und heng allda am verbottenen Baume / und er schadete ihr nicht / und sie sahe die

die Schlange eben an / und vergaffet sich an ihr / auff Art / wie sich ein Schwanger Weib vergaffet / und Monstrosisch macht / und dem Kinde eine solche Figur einführt : Also vergaffte sich Eva an der Schlangen Witze und Listigkeit / auch Behendigkeit und Kunst / davon sie lästern ward von dem Baume zu essen ; denn die Schlange riehe ihr das durch des Teuffels Hall und Stimme / und gab vor / die List und Kunst keme ihr von dem Baume.

23. Euen Essenz war himmlisch / aber schon von Adams Imagination etwas vergiffet / und Böse : so gieng nun der Euen gute Begierde der guten Essenz in ihr / in der Schlangen grosse Krafft und innerliche Tugend / die sie aus himmlischer Essenz hatte / als aus dem guten Theil des Entis der Erden / und die inficirte Eigenschafft der Euen / welche Adam hatte etgelassen / und durch Imagination eingeführt / gieng in der Schlangen List / als ins Centrum der finstern Welt in Gottes Zorn ein : Also auch hingegen gieng des Teuffels hefftige Begierde und Imagination durch der Schlangen Essenz / in der Euen Essenz etn / beydes durch den Hall im Gespräch des Redens / und durch die Conjunction beyder Begierde.

24. Und alhie hat sich der Euen Begierde und des Teuffels Begierde in dieser Conjunction vermählet ; denn des Teuffels Begierde machte der Heven Lust ganz Monstrosisch / und zwang sie also in der Lust / biß er sie überwandt / daß sie daretin in ihre Begierde willigte : Sie wolte auch von dem Baume des Verstandes und Klugheit essen / und begehrte auch also klug und listig zu seyn / oder zu werden / als die Schlange.

25. Denn der Teuffel sagete : Die Frucht würde ihr nicht schaden / sondern ihre Augen des scharffen Verstandes würden ihr auffgetahn werden / und sie würden seyn gleich wie Gott : Das dauchte Evam gut seyn / daß sie etne Gbctin möchte seyn / und willigte ganz daretin ; und in dieser Einwilligung sieh sie von der Gbctlichen Harmony / von der Belassenheit in Gott / und von der Gbctlichen Begierde abe / und gieng mit ihrer eigenen Begierde in der Schlangen und des Teuffels List / Sucht und Eitelkeit etn

26. Alda in diesem Puncte hat des Teuffels Begierde der Eren Willen ganz beseffen / und in eine Schlangische Substanz etngeführet: Alda ward Eva nach der Schlangen Essenz in ihrer eigenen Essenz Monstrosisch/und alhie bauete der Teuffel sein Schloß und Vestung in Menschliche Essenz ein; und alhie ist der Todt der Himmlischen Essenz / als des Himmlischen Wesens: Alhie wiew der heylige Geist Gottes aus Eva Himmlischer Essenz: Also in diesem Puncto ist verblithen das Himmlische Theil des Menschen / als der Himmlische Limus im Fleische: Und das ist daß Gott sagte/welches Tages du davon essen wirst/wirstu des Todes sterben.

27. Als Eva ihren Willen aus dem gehorsam Gottes in der Schlangen ist einführte / so verblith die Kraft der Himmlischen Sanfftmuht und Demuht in dem Himmlischen Limbo, nicht daß sie hette der finstern Welt Essenz in ihre Essenz ganz eingenommen: Nein/ sondern wie Gott zu ihr sagte: Du wirst sterben / das ist am Himmelreich sterben oder verblithen / denn das Himmelreich nimt kein recht sterben ein: Allein wenn das Licht des Göttlichen Principii verlischt / so ist dasselbe Wesen darinnen es brandte und ausschein / stum / und als todt ohne fühlen und Verstand / als ein Nichts / gleich wie eine Kerze in einem finstern Ofen brennet / welche ein ganz Gemach liechte macht / und so die erlischt / so hat sie keine spühr nach ihr; desselben Kraft gehet ins Nichts / auff art wie Gott alle Ding aus nichts gemacht hat.

28. Nicht zu verstehen daß des Menschen Himmlisch Ens sey ein nichts worden / es ist im Menschen blieben: Aber dem Menschen in seinem Leben als ein Nichts / denn es stundt in Gott verborgen / und dem Menschen unbegreiflich ohne Leben. In Gott stiebet nichts/aber im Menschlichen Leben verblith das heylige Ens.

29. Und als nun Eva an Baum griff/ und die Frucht abe brach/das thete sie schon durch den Irdischen Limum; und durch der Seelen Willen/welche der Klugheit aus dem Centro der Natur beehrte / welche Klugheit sie im Centro in ihr schon empfandt / und aber in der Göttlichen Kraft und in der gelassenen Demuht nicht offenbahr war: In

In diesem Angreiffen grieff schon des Teuffels Begerde in ihrem Monstrosischen Bilde mit an die Frucht / und als sie die Frucht ins Maul nahm und davon aße / das ihres Leibes Eslenz diese Eslenz in sich einnahmte / so empfing die Menschliche Eslenz die Eslenz im Baume.

30. Und weil sie nicht zuhandt niederfiel und starb / dachte sie / es würde ihr nicht schaden / denn der Zornquet ruhete noch in ihr ; und sie beredete Adam daß er auch aße / weil er sahe daß es Euen nicht schadete.

31. Als sie aber nun gefressen hatten / so wachte der Grüß Gottes Zornes auff in dem Monstrosischen Bilde / als die Eigenschaften der finstern Welt / als des Teuffels eingeführte Begerde / welcher jetzt seinen Sitz / in dem Monstrosischen Bilde / in der Schlangen Eslenz hatte : In dieser Stunde wacheten alle Gestalten der Listigkeit in Menschlicher Verborgenheit auff ; denn also lange der Mensch in Gott gelassen stunde / in dergleichen Concordanz in Göttlicher Harmony / so durchdrang das Himmlische / als das Leben des Himmlischen Limi den Irdischen Limum , und mochten die Eigenschaften nicht offenbahr werden ; denn sie waren alle in gleicher Maasz und Gewicht / gleich wie die Zeit in Gott / und Gott in der Zeit

32. Als aber des Menschen etgen Wille anfieng / so fiengen auch die Eigenschaften aller Magtschen Gestirne / ein jedes in seiner Selbstheit in sich an zu qualificiren , denn im Menschen lagen alle Magtsche Gestirne / denn er war am sechsten Tage an der sechsten Offenbahrung der Göttlichen Geheimniß / als ein Limus aller Wesen/erschaffen / ein Limus oder Ausgehuhrt / daraus alle Creaturen erschaffen waren / ein Gestirne ; denn er solte auch über alle Creaturen dieser Welt herrschen / und in alle Creaturen / und doch von keiner beherrschet werden.

33. Denn er stunde in gleicher Eslenz / jetzt aber gienge alle Gestirne aller Eslenz aller Creaturen im Menschen aus einander / ein jedes in seine Selbstheit ; davon entstund der Streit und Widerwille in der Eslenz / daß etne

Eigenschaft wider die ander war: Also herrschte auch zuhandt der euffere Geist vom euffern Gestirne und vier Elementen in ihnen; und ward in ihrem Leibe Hitze und Kälte offenbahr / darzu aller bösen und giftigen Thiere Eigenschaft / welche Eigenschaften zuvorhin alle verborgen lagen.

34. Wie ward der Schlangen List und Klugheit offenbahr / und verdarb das edle Bild / und ward nach der Erden Limo ein Thier aller Thieren; davon nun jezt so vielerley Eigenschaften in dem Menschen seyn / als einer ein Fuchs / Wolff / Beer / Löwe / Hundt / Stier / Kage / Koff / Han / Kröthe / Schlange / und in Summa so vielerley Geschlechter der Creaturen auf Erden sind / also vielerley Eigenschaften sind auch im irdischen Menschen / ein jeder etwan einer / als nach dem inherisierenden Gestirne / welche eine solche Eigenschaft in Zeit des Saamens im Saamen machen / wegen ihrer Inherischung; weich Gestirne am mächtigsten in der Constellation ist / das hat seine Begierde im Saamen / und so der gesäet wird / so wird eine solche Eigenschaft in dem irdischen Theil des Menschen mit ausgebrütet.

35. Nicht das der ganze Mensch ein solches sey / sondern in der irdischen Essenz wird ein solche Figur der Begierde; und muß der Mensch ein solch Thier im Leibe tragen / daß ihn zu Thierischer Eigenschaft reizet und treibet: Nicht daß er im Euffern derselben Form habe / aber in der irdischen Essenz wol: Nach dem Euffern bleibet er in der ersten Bildung.

36. Da doch dasselbe Thier bey einem jeden seine Signatur mit im euffern etwas anhängt; so man das in acht hat / findet man es: davon hieß Christus die Pharisser Natterngezüchte und Schlangen-gerecke: Item andere Wölffe / Füchse / Hunde und dergleichen / denn sie waren in der irdischen Essenz solche: Und lehret uns / wir müssen Neugeböhren werden / und diese Thierische Eigenschaft verlasen / und werden als die Kinder / oder solten nicht Gottes Reich besitzen.

37. Denn wie die Essenz im Leibe ist: also figuriret und formet sich auch der Geist im Innern / und stehet die

armē Seele in dieser Gefängniß an einem solchem Thiere
angebunden / und mit ihm vermählet : Es sey denn / daß
der Mensch neugeboren werde / zu welchem Grunde Gott
die Beschneidung im alten Testament / und im Neuen die
Taufe in Christi Geiste geordnet hat.

38. Alhie ist uns das hoch zu betrachten / was für
Schrecken / Jammer / Angst und Noht im Menschen
aufgewacht sey / und als ein falsch Leben und Willen im
Menschen sey offenbahr worden ; welches wir ein Bilde
am Tode Christi haben / als er den Todt in unserer
Menschlichen aufgewachten Eigenschafft am Creuz zer-
brach / und mit der grossen Liebe in seinem himlischen Blute
überwandt / welches er darein führete ; wie die Erde das
für erzitterte / als der Limus der Erden / davon Adams
euffere Essenz war ausgezogen : Als jetzt die grosse Liebe
in die Menschliche Erde eindrang / darinnen der Zorn Got-
tes im Fluche lebendig und nürckende war / als er jetzt sol-
te sterben / und in ein ander Quaal verwandelt werden /
so erzitterte er für diesen grossen Liebe-feuer / gleich wie das
Liebe-feuer in Adam und Hevah in der Auffwachung des
Zorns in ihnen erzitterte / davon sie erschracken / und hin-
ter die Bäume im Garten krochen / und sich fürchteten :
Denn das Schrecken des Zornes war in ihrer Essenz
aufgewacht / und erkanteten ihre Thierische Eigenschafft-
ten.

Das XXI. Capittel.

Von der Impression und Uhrstandt des Thie-
rischen Menschens / vom Anfang und Brun-
de seiner Krankheit und Sterblichkeit.

Als Adam und Eva Monstrosisch worden / so wies
der heylige Geist aus dem Theil des himlischen Lim-
bi, denn das Theil der himlischen Eigenschafft an der Sees-
len verbliech / darinnen das Göttliche Licht schiene /
und darinnen die Göttliche Krafft der heyligen Tinctur
wohnete.

2. Verstehet die Krafft des Lichts wiech von ihm ins
Centrum / auff Art wie ein schelmende Lickt / das aus